

**Inhaltsverzeichnis**

- ▶ Editorial
- ▶ Zum Titelbild
- ▶ Vortrag im Kiwanis Club Leimental
- ▶ Einladung bei der Regional Gruppe Aarau der LogopädInnen
- ▶ Therapieverlauf bei Sebastian
- ▶ Wochenend-Seminar in Pratteln
- ▶ Zum Schluss

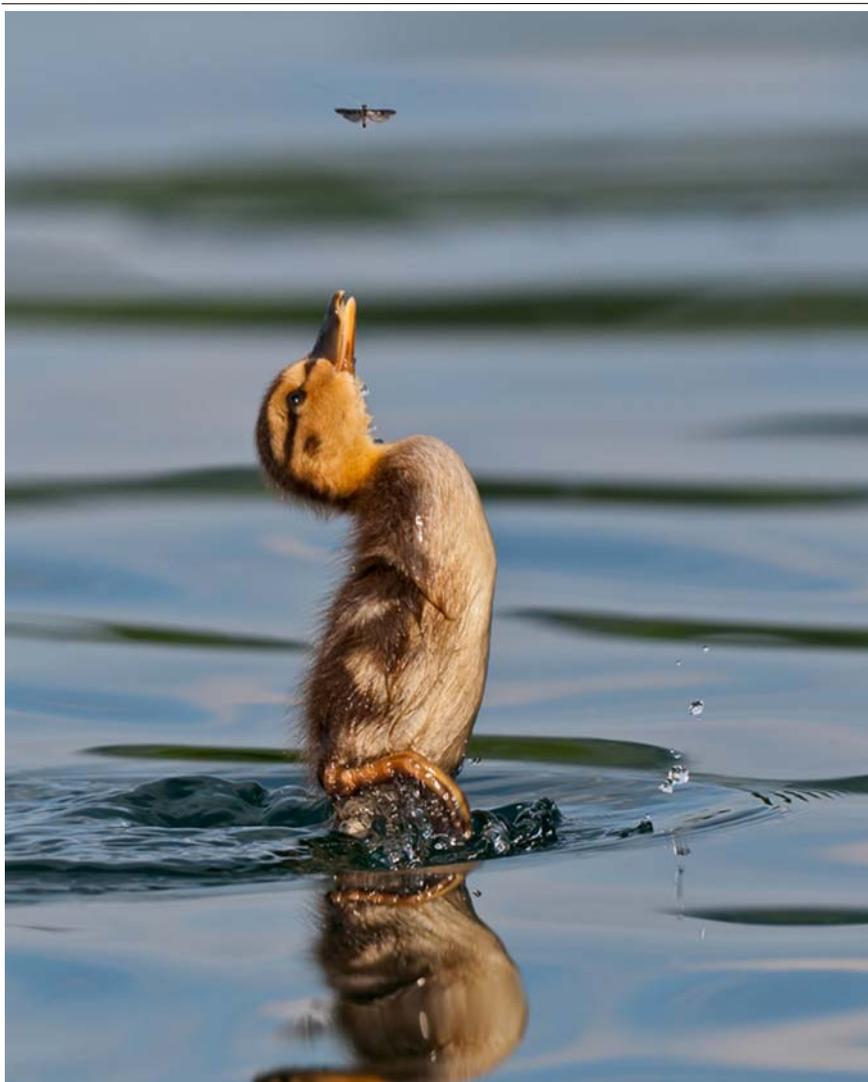
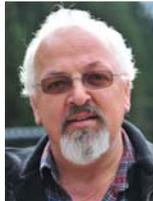


Foto: Alfred Tschui, Thalwil

## Editorial

Liebe Gönnerinnen und Gönner



Die Stiftung Vocis kann auf ein interessantes und erfolgreiches Jahr zurückblicken. Unsere Gedanken und Pläne fingen an, sich zu manifestieren. Einerseits konnten wir durch die entfallene Miete des Schulungsraums mehr Schüler unterstützen und andererseits hat sich eine Akzeptanz in der Öffentlichkeit eingestellt.

Anfangs Oktober 2013 wurden wir von der logopädischen Regionalgruppe Aarau angefragt, einen Vortrag über unsere Arbeit mit stotternden Menschen zu halten, was wir gerne taten. Mehr dazu ab Seite 3.

Am 16. Oktober 2013 wurde ich von SRF1, Rubrik Ratgeber, für ein Live-Interview zum Thema Stottern angefragt, das am 22. Oktober 2013 kurz nach 11.00 Uhr ausgestrahlt wurde. Auch hier erhielten wir ein positives Echo.

Unser Schüler Sebastian, über den wir in den letzten zwei Folgen berichteten, wird in dieser Ausgabe persönlich über seine Fortschritte informieren.

Nun wünsche ich Ihnen, liebe Gönnerinnen und Gönner, eine schöne Zeit und viel Spass beim Lesen der Vocis-News.

Herzliche Grüsse

Alfred Beyeler

---

## Zum Titelbild

„**Übung macht den Meister**“, so würde ich das Bild titulieren. Es zeigt, wie ein junges Entlein nach der Mücke schnappt. Am Anfang wohl nicht immer erfolgreich, aber Übung macht den Meister. Alfred Tschui ist bereits ein erfolgreicher Jäger mit seiner Kamera. Seine Bilder zeigen den Meister, der in ihm steckt. Mit seiner unermesslichen Geduld für den richtigen Zeitpunkt, hält er die ganz besonderen Momente fest. Mehr Bilder von Alfred Tschui finden Sie auf seiner Webseite [www.farbfotografie.ch](http://www.farbfotografie.ch).



Alfred Tschui

## Vortrag im Kiwanis Club Leimental

Das Mitglied des Kiwanis Clubs Leimental, Marcel Widmer, lud die Stiftung Vocis ein, am 21. Juni 2013 in einem Vortrag die Stiftung Vocis und die Alfred Beyeler Sprachtherapie näherzubringen.

Wie schon im Februar dieses Jahres bekamen wir die Gelegenheit, unsere Arbeit einem speziellen Personenkreis vorzustellen. Der Vortrag war ein Erfolg. Wir traten dieses Mal zu viert auf: Barbara Rüegger, ein ehemaliger sowie ein aktueller Schüler und ich.

Um den Anwesenden das Thema näherzubringen, erzählte ich kurz von meiner Kindheit und wie mich das Stottern bis in mein Erwachsenenalter begleitete. Wie ich vom Stottern loskam, erklärte ich in ein paar Schlüsselerlebnissen aus meiner Jugend sowie meiner Vorliebe zu Gedichten und Sketches, die ich bei jeder sich bietenden Gelegenheit zum Besten gab.

Nach dem ersten eher theoretischen Teil, war dann einer unserer ehemaligen Schüler an der Reihe, seine persönliche Geschichte zu erzählen. Freudestrahlend meinte er zum Schluss: „Vor so vielen Leuten zu sprechen, wäre früher gar nicht möglich gewesen.“

Unser aktueller Schüler präsentierte den Anwesenden einen Streich aus Max und Moritz, was ihm sehr viel Applaus einbrachte.

Nach einem angeregten Dialog zwischen den Zuhörern und uns wurden wir mit einem hervorragenden Wildschmaus verwöhnt. Bei Wildschweinpfeffer mit Spätzli, Rotkraut, Birne mit Preiselbeeren und einem wunderbaren Wein fand der Abend seinen Abschluss.

Wir möchten dem Kiwanis Club Leimen von ganzem Herzen für die herzliche Gastfreundschaft, die vielen spannenden Begegnungen und die grosszügige Spende an die Stiftung Vocis danken.

Alfred Beyeler, Samstagern

---

## Einladung bei der Regionalgruppe Aarau der LogopädInnen

Ende August erhielten wir per Mail die Anfrage einer Logopädin aus Aarau, die Alfred Beyeler als Mensch sowie als Therapeut für stotternde Menschen näher kennenlernen wollte. Scheinbar hatte sie schon seit längerer Zeit die Entwicklung der *Alfred Beyeler Sprachtherapie* interessiert mitverfolgt.

## Stiftung Vocis

---

Am Montag, 11. November 2013, war es dann soweit: Alfred, ich und einer von unseren Schülern (nennen wir ihn Antonio) waren an diesem Abend in der Gehörlosenschule Landenhof in Unterentfelden als Gastreferenten eingeladen. Die Hauptverantwortliche dieses Anlasses stellte uns im Vorfeld den gesammelten Fragenkatalog zu und so wussten wir in etwa, was uns erwarten würde. Anwesend waren 24 Frauen und ein Mann, alles Fachpersonen im Bereich der Logopädie.



Landenhof, Unterentfelden/AG

Alfred erzählte zu Beginn, wie er sein eigenes Stottern als Kind und während der Teenagerjahre erlebte und welches Schlüsselerlebnis ihn dazu bewog, gegen sein Schicksal anzukämpfen. Die ZuhörerInnen waren sehr beeindruckt davon, dass er als erst 14-Jähriger seiner Sprachstörung den Kampf ansagte. Sein starker Wille und eine bewundernswerte Selbstdisziplin halfen ihm, das schier Unglaubliche zu schaffen: Sein Stottern zu besiegen. Vor 13 Jahren gründete er dann die Sprachschule und bestritt seither etliche Tausend Sitzungen mit Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen 5 bis 65 Jahren.

Antonio erzählte aus seinem persönlichen Leben und wie er mit unterschiedlichen Therapiemethoden versuchte, das Stottern wegzubringen – leider erfolglos. Im Sommer 2012 nahm er nochmals einen Anlauf und stiess auf der Suche im Internet auf die *Alfred Beyeler Sprachtherapie*. Mit eher gemischten Gefühlen und einer gewissen „Abwehrhaltung“ besuchte er dann eine Probesitzung bei Barbara Rüeegg in Adliswil. Er merkte schnell, dass es ihm half, wenn er beim Sprechen die Körpersprache gezielt einsetzte und nicht erst atmete, wenn ihm die Puste ausging. Zum Schluss erklärte er das Funktionieren der Atmung, indem er sie bildlich mit einem Lift verglich. Während seinen Ausführungen verblüffte er die Anwesenden erstens mit einer sehr ausdrucksstarken Gestik, und zweitens, weil seine Rede dieses Mal praktisch fließend und fehlerlos war.

Jeder im Saal konnte sich ein gutes Bild davon machen, wie anstrengend es im Alltag sein muss, sein eigenes Sprechen ständig zu kontrollieren. „Ganz wichtig seien die sprachlichen Erfolge, die sich im alltäglichen Leben einstellen und die einen motivieren, tagtäglich dranzubleiben“, meinte er abschliessend mit einem Lächeln im Gesicht.

Während und vor allem gegen Schluss des Anlasses beantworteten wir viele spannende Fragen und plauderten auch aus dem Nähkästchen. Wir betonten, dass die

---

*Alfred Beyeler Sprachtherapie* keinerlei Atemübungen anwende, was die Fachleute ziemlich überraschte. Das Stottern hat tatsächlich sehr viel mit Atemnot oder einer falschen Atmung zu tun; Grund dafür ist aber eigentlich schlicht und einfach nur die Angst. Auch das kontrollierte Stottern, wie es oft in der Logopädie angewendet wird, hilft einem Betroffenen keineswegs, im Gegenteil! Er läuft dann eher Gefahr, wieder ins alte Fahrwasser zurückzufallen. Vielmehr hilft es einem Stotterer, sich immer wieder auf positive Weise einzuprägen: „Ich spreche fließend und frei!“

Für uns zwei Trainer war es ein sehr interessanter Abend und eine schöne Erfahrung, unser Wissen als „Laien“ an Spezialisten auf diesem Gebiet weiterzugeben.

Mit einem verschmitzten Augenzwinkern meinte Antonio zum Schluss zu Alfred und zu mir: „Das war eine schöne Erfahrung für mich. Ich war schon ziemlich nervös, denn vor 24 Jahren habe ich vorher noch nie sprechen können!“

Barbara Rügger-Baumann, Zofingen

---

## **Therapieverlauf bei Sebastian**

Da schon öfter über mich berichtet wurde, möchte ich jetzt mal die Therapie aus meiner Sicht darstellen. Ich stottere seit Beginn meiner Sprachentwicklung und war dementsprechend seit dem Vorschulalter in logopädischer Behandlung. Im Laufe der Jahre wurde ich von einem Logopäden zum nächsten geschickt, bis ich dann mit 18 Jahren bei einer Psychologin auf der Couch landete – dann war ich der Ansicht, dass mir das nichts bringt. Ich dachte in der Folgezeit, ich hätte mich mit meinem Sprachproblem abgefunden; aber je älter ich wurde, umso mehr störte es mich. Mir wurde auch immer mehr bewusst, dass das Stottern mir auch beruflich im Weg stehen würde. Ich wusste: Ich kann so gut sein, wie ich will, aber man wird mir nie mehr Verantwortung übertragen, da meine kommunikativen Fähigkeiten stark eingeschränkt sind. Vor ca. 3 Jahren unternahm ich dann noch einen Versuch bei einer Methode, für die viel Werbung betrieben wird, was aber in einer grossen Enttäuschung endete.

Ende letzten Jahres stiess ich dann im Internet auf die Stiftung Vocis und Alfred Beyeler. Ich lernte eine völlig andere Art einer Stottertherapie kennen. Während sich alle Logopäden und Therapeuten, die ich vorher kennengelernt hatte, ausschliesslich auf die Atmung konzentrierten und die als Problem des Übels auserkoren hatten, erzählte mir Alfred etwas von Mimik, Gestik und Emotionen. Und was für mich auch neu war ist die Nähe und Leidenschaft, mit der die Trainer arbeiten. Sie geben einem das Gefühl, mit dir auf Augenhöhe zu sein. Alle anderen wollten mir immer etwas abtrainieren - hier kann ich etwas Neues lernen. Bei allen Therapien vorher

## Stiftung Vocis

---

durfte ich keine Fehler machen, was ich immer als negativen Druck empfunden habe. Hier darf ich Fehler machen und mich an dem erfreuen, was ich richtig machen kann, was ich als positiven Druck empfinde. Ich weiss jetzt, welch komplexer Vorgang das Sprechen ist.

Seit Anfang dieses Jahres gehe ich zweimal in der Woche zu Barbara in die Therapie. Sie ist eine tolle Trainerin, die mit viel Geduld, Herz und Humor die Stunden gestaltet. Das Rezitieren der Gedichte und das Vorlesen klappen mittlerweile sehr gut - darum konzentrieren wir uns jetzt vor allem auf die freie Rede, was das Schwierigste ist. Und auch auf die freie Rede in Englisch, da ich im Dezember meine Prüfung habe und mir natürlich nicht vom Speaking-Part meine Note vermasseln lassen will!

Das ist auch etwas, das sich von allen bisherigen Erfahrungen unterscheidet: Die Therapie wird für jeden einzelnen Schüler angepasst und man trainiert nur das, was man auch braucht. Ich besuche auch immer die Wochenendseminare, die Alfred und Barbara sehr gut organisieren. Es ist immer wieder schön, die anderen Schüler zu treffen und ihre Fortschritte mitzuverfolgen. Natürlich ist das stets eine ziemliche Herausforderung, vor einer Gruppe zu sprechen. Was mir sehr gefällt, ist, dass man von den Trainern und den Schülern sofort ein Feedback bekommt, wo noch Verbesserungspotenzial ist.

Ich habe seit Anfang der Therapie schon grosse Fortschritte gemacht, muss aber noch lernen, diese auch zu sehen. Ich bin sehr ungeduldig mit mir selbst und konzentriere mich zu oft nur auf die Dinge, die noch nicht perfekt sind, anstatt mich darüber zu freuen, was ich gut gemacht habe. Wenn ich einen Text mit 100 Wörtern vorlese und bei 5 Wörtern noch etwas stottere, ärgere ich mich über die nicht gelungenen 5%, anstatt mich an den 95% zu erfreuen, die ich gut gemacht habe. Dabei vergesse ich, dass vor einem Jahr das Verhältnis genau anders herum war. Aber ich bin auf einem guten Weg und weiss, dass ich das Stottern ganz besiegen werde. Ich erwische mich immer öfter dabei, dass ich alles, was ich in der Therapie gelernt habe automatisch anwende, ohne mich darauf konzentrieren zu müssen. Diese Momente geniesse ich und freue mich darauf, dass sie zur Normalität werden.

Ich freue mich schon auf die nächsten Stunden mit Barbara und Alfred und bitte Sie, die Stiftung Vocis zu unterstützen. Sie haben es hier mit Menschen zu tun, die voller Leidenschaft, Verlässlichkeit, Vertrauen und offenem Herzen anderen begegnen und ihnen Hoffnung geben. Sie investieren sehr viel Zeit und Energie, ohne dabei einen Vorteil für sich herausziehen zu wollen. Das ist selten heutzutage und verdient umso mehr Ihre Unterstützung!

Sebastian

## Wochenend-Seminar in Pratteln im September 2013

Das alljährliche Wochenend-Seminar ist mittlerweile zu einem festen Bestandteil und einer lieb gewordenen Tradition unserer Schule geworden.

Am Freitagabend, 13. September 2013, eröffneten wir das diesjährige Seminar mit einem gemeinsamen Nachtessen. Unter den acht TeilnehmerInnen waren auch Personen, die eine weite Anreise hinter sich hatten; unter ihnen sogar ein junger Mann aus Deutschland. In geselliger Runde lernten sich die Schülerinnen und Schüler gegenseitig ein bisschen kennen, bevor es dann um 20 Uhr zum ersten Seminar- teil überging.

Alfred und ich hatten im Vorfeld miteinander abgemacht, dieses Jahr im Speziellen darauf zu achten, uferlosen Diskussionen und Gesprächen während der Seminarzeit keinen Raum zu geben. Vielmehr legten wir den Fokus auf ein intensives Arbeiten und wo nötig, liessen wir unsere SchülerInnen die Aufgaben so lange repetieren, bis sie unseren hohen Ansprüchen genügten. Was sich zu Beginn als ziemlicher Drill anfühlte, stellte sich am Schluss als grosser Gewinn für jeden Einzelnen heraus.



Beim Mittagessen in der Showküche der CB-Galerie

Der eine oder andere musste sprichwörtlich über den eigenen Schatten springen, wenn es hiess, beim Vorstellen vor der Gruppe eine ausdrucksstarke Körpersprache einzusetzen. Zurückhaltung und nicht auffallen wollen gehören prinzipiell zu den Charaktereigenschaften eines „echten“ Stotterers.



Einige Schüler im Seminarraum des ANAXO Gebäudes in Pratteln beim Einüben der zu präsentierenden Texte

---

## Stiftung Vocis

Als Trainerin staune ich immer wieder darüber, welches Potenzial in einem Wochenend-Seminar steckt. Aus einem Teilnehmer, der am Freitagabend noch ganz zurückhaltend und unsicher vor der Gruppe stand, wird bis zum Seminarende ein bravouroses und leidenschaftlicher Redner. Ja, haben Betroffene die Freude an der Sprache mal für sich persönlich entdeckt, sind sie plötzlich kaum mehr zu bremsen: Eine sogenannte „Kurzpräsentation“ kann dann bis zu zehn Minuten dauern!

Die Freude über den Erfolg jedes Einzelnen wirkt sehr ansteckend! Und die vielen glücklichen Gesichter nehme ich als bleibende Erinnerung mit nach Hause.

Barbara Rügger-Baumann, Zofingen

---

## Zum Schluss



Fortuna lächelt, doch sie mag  
nur ungern voll beglücken;  
Schenkt sie uns einen Sommertag,  
so schenkt sie uns auch Mücken.

(Wilhelm Busch 1832 -1908)

**Stiftung Vocis**  
Am Ribelrain 3, 8833 Samstagern  
Tel: +41(0)79 304 22 78  
info@vocis.ch / www.vocis.ch